Dr. Werner HEISSEL, Geologische Bundesanstalt, Wien III., Rasumovskygasse 23
Prof. Dipl.-Ing. Martin HELL, Oberregierungsrat i. R., Salzburg, Bärengasse 10
Landesrat Rudolf KOLB, Steyr, Schnallentorweg 4
Dr. Jakob LECHNER, Salzburg, Alpenstraße 26
Dr. Gertrude MOSSLER, Bundesdenkmalamt, Wien I., Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege
Dr. Maria MOTTL, Graz, Raubergasse 10, Landesmuseum „Joanneum"
Doz. Dr. Georg MUTSCHLECHNER, Innsbruck, Universität, Geologisches Institut
Dr. Friedrich OEDL, Salzburg, Rathausplatz 4
Dr. Dipl.-Ing. Robert OEDL, Salzburg, Rudolfskai 50
Roman PILZ, Dachsteinhöhlenverwaltung, Obertraun, O.Ö.
Rudolf PIRKER, Wien XIII., Feldkellergasse 64
Dr. Heinrich SALZER, Wien XI., Geygasse 1 a, T. 3
Doz. Dr. Alexander SCHOUPPÉ, Münster, Westf., Universität, Geolog.-paläont. Institut
Dr. Josef VORNATSCHER, Wien III., Landstraße Hauptstraße 95
Doz. Dr. Gustav WENDELBERGER, Wien I., Naturhistorisches Museum, Institut für Naturschutz
Doz. Dr. Konrad WICHE, Wien I., Universität, Geographisches Institut
Prof. Dr. Helmut ZAPFE, Wien I., Wollzeile 11

Buchbesprechungen

Guy de Lavaur: Toute la Spéléologie Amiot-Dumont, Paris 1954. 8 Tafeln, 21 Textabb., 184 Seiten. (In franz. Sprache.)

Das vorliegende Buch führt den Untertitel „initiation à l'exploration souterraine". Es beabsichtigt daher auch nicht irgendeine wissenschaftliche Zusammenfassung zu geben, sondern den Leser in Gedanken einige Höhlenexpeditionen miterleben zu lassen und ihm auf diesem Wege vor Augen zu führen, wie verschiedenartig Höhlen sein können. Angefangen von den Schächten werden über die unterirdischen Flüsse die oft für die Praxis bedeutsamen Vauclusequellen beschrieben, wobei eine räumliche oder systematische Vollständigkeit garnicht angestrebt war. Es wird hier aber nicht nur erzählt, wie man als perfekter Speläologe arbeitet, sondern auch unter welchen Begleitumständen man zu diesem Forschungszweig gelangen kann und wie man dort erst mühsam seine ersten Erfahrungen sammelt. Man erfährt auch, mit welchen großen Schwierigkeiten der Erforscher des Unterirdischen oft zu kämpfen hat, und daß diese Arbeiten immer den Einsatz der ganzen Person erfordern. Auch wird man mit den verschiedenen technischen Möglichkeiten der Erforschung einer Höhle und verschiedenem Ausrüstungsmaterial vertraut gemacht. Und wenn auch die Beschreibung der praktischen Befahrung von Höhlen den größten Raum einnimmt, wird doch in einem kurzen Anfangskapitel und am Schlusse, sowie eingestreut im Text auf die Eigenheiten einer Karstlandschaft und den Wert der Erforschung von Höhlen für Wissenschaft und Praxis hingewiesen. So vermag dieses Buch nicht nur einen, natürlich vor allem auf französische Höhlen zugeschnittenen Überblick über die Methoden deren Erforschung zu vermitteln, sondern auch einen tiefen Einblick in die vielfach so unbekannte und an offenen Problemen so reiche Höhlenwelt zu geben.

Dr. F. Bauer

Woldstedt, P.: Das Eiszeitalter. Grundlagen einer Geologie des Quartärs. Erster Band: Die allgemeinen Erscheinungen des Eiszeitalters. Zweite, neu bearbeitete Auflage. 374 Seiten, 136 Abb., 4 Tab. Geh. DM 37,80, geb. DM 41.—. Ferdinand Enke, Stuttgart 1954.

Nach einem Zeitraum von 25 Jahren erschien nun eine zweite Auflage dieses Standardwerkes der Quartärgeologie. Wie der Verfasser schon im Vorwort hervorhebt, hat die Quartärforschung besonders in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen, daß es heute dem Einzelnen kaum mehr möglich ist, alle Zweige dieses vielgegliederten Fachgebietes zu überblicken. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß mit dieser Neuauflage ein Werk geschaffen wurde, welches in jeder Hinsicht den neuesten Stand der Forschung berücksichtigt. Die Ausweitung unserer Kenntnisse vom Quartär erforderte eine Zweiteilung in einen allgemeinen und einen regionalen Teil. Der nun vorliegende erste Band behandelt vor allem folgende allgemeine Kapitel: Gletscher und Inlandeise der Gegenwart; periglaziale Bildungen der Gegenwart und des Pleistozäns; unmittelbare und mittelbare Gletscherwirkung (Erosion, Moränen, Schmelzwasserwirkung und -ablagerungen); äolische Wirkung und Ablagerungen; interglaziale und interstadiale Bildungen; Ablauf und Dauer des Eiszeitalters; Flora und Fauna des Eiszeitalters, Entwicklung und Kulturen des pleistozänen Menschen; pleistozäne Erdkrustenbewegungen und Meeresspiegelschwankungen; das Klima des Eiszeitalters; die Ursache der Eiszeiten. Die klare Gliederung des Buches, die leichtverständliche Abfassung des Textes, welche durch die zahlreichen erstklassigen Abbildungen unterstützt wird, wie auch die ins einzelne gehende Behandlung aller Teilgebiete der Quartärforschung (wobei naturgemäß die rein geologischen Fragen den größten Raum einnehmen) machen es nicht nur zu einem wertvollen Arbeitsbehelf für den Fachmann, sondern werden es auch dem Nichtfachmann ermöglichen, sich mit den Problemen des Quartärs vertraut zu machen. Das Buch muß daher jedem, der sich mit Quartärfragen befaßt, empfohlen werden.

F. Bauer

„Ein Buch vom Wienerwald. — Vom Wesen und der Gestaltung seiner Landschaft." Redig. v. Dr. E. Arnberger und Dipl.-Ing. R. Wismeyer. Hrsg. v. d. Sektion „Edelweiß" des Österreichischen Alpenvereins. Verlag f. Jugend und Volk, Wien 1952. — S 52.—.

Schon so manches Büchlein hat uns Gelegenheit geboten, unser Wissen über den „Wienerwald" zu bereichern, aber noch keinem gelang es in so reichem Maße, wie dem vorliegenden Buch. An ihm zeigt sich wieder einmal der große Wert einer Gemeinschaftsarbeit — es beinhaltet ja die Beiträge von nicht weniger als 22 Fachkräften.

In ausgezeichneter Weise werden im ersten Abschnitt die geographischen, geologischen, mineralogischen, botanischen, zoologischen und klimatologischen Eigenheiten des Gebietes dargelegt. In gleich eindrucksvoller Art werden im Teil „Kultur- und Siedlungsraum" die vor- und frühgeschichtliche, die geschichtliche Zeit, und damit verbunden die Entwicklung der Besiedlung und ihrer Formen, sowie die kunst-

geschichtlichen Kostbarkeiten und auch die volkskundlichen Besonderheiten aufgezeigt. Zuletzt wird noch der Bereich des Wienerwaldes als beliebtes Wander-, Kletter- und Skiläufer-Ziel der Bewohner unserer Millionenstadt unter besonderem Hinweis auf die Notwendigkeiten des Naturschutzes betrachtet.

Der Höhlen- und Karstkunde ist ebenfalls ein besonderer Beitrag gewidmet, der in anschaulicher Weise alles Wissenswerte auf diesem Gebiet behandelt. Den Abschluß bildet ein sehr umfangreiches Ortsregister und ein ausgezeichnetes Literaturverzeichnis.

Die vielseitigen Darlegungen werden von sehr zahlreichen Kartenskizzen, Bildern und Tabellen auf das Beste ergänzt.

In dankenswerter Weise wird mit diesem Buch dem Wiener, besonders aber der Jugend, ein uns so sehr am Herzen liegendes Stück unserer schönen Heimat mehr aufgeschlossen, als es bisher der Fall war.

Dr. W. Abrahamczik

Werneck, Heinrich L.: Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in Niederösterreich. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, Wien 1953. 332 S., 18 Tafl., 2 Kart.

Dieses Buch stellt sich die Aufgabe, die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues für Niederösterreich darzulegen, wie dies in einer früheren Arbeit des gleichen Verfassers bereits für Oberösterreich durchgeführt wurde. Gleichzeitig wird eine Pflanzengeographie Niederösterreichs im Sinne der klassischen Wiener Schule gegeben, wobei dem Verfasser eine umfangreiche Schrifttumskenntnis zugute kommt.

In seinen einzelnen Abschnitten schildert das Buch nach einer einleitenden Problemstellung die naturgesetzlichen Einheiten des Standortes für den niederösterreichischen Raum, wobei vor allem Boden, Klima und Phänologie eingehend behandelt werden. Die naturgesetzlichen Einheiten der Pflanzendecke Niederösterreichs umgrenzen die verschiedenen Vegetationsbezirke: pannonischer Eichenbezirk, Zwischenbezirk, süddeutsch-österreichischer Bezirk, Bezirk der Hochgebirgswälder und alpiner Bezirk. Diese werden jeweils eingehend besprochen. Darauf aufbauend, folgt eine Schilderung der naturgesetzlichen Einheiten des Pflanzen- und Waldbaues, worin das Hauptgewicht des Buches, aber auch die besonderen Fähigkeiten des Verfassers liegen. Damit gewinnt es aber auch für den Praktiker einen besonderen Wert, dem derart die Bedeutung wissenschaftlicher Grundlagenerkenntnisse für den praktischen Pflanzen- und Waldbau überzeugend vor Augen geführt wird. Zahlreiche Karten veranschaulichen die Schilderungen des Textteiles.

G. Wendelberger

Waltl, Artur: Der natürliche Wasserbau an Bächen und Flüssen. Schriftenreihe der O.-Ö. Landesbaudirektion Nr. 3. Verlag Amt der O.-Ö. Landesregierung Linz. 144 S., zahlreiche Zeichn., 30 Abb.

Das Land Oberösterreich hat das Glück, in Hofrat A. Waltl einen anerkannten Fachmann und Pionier des natürlichen Wasserbaues zu besitzen, des weiteren aber in der vorzüglichen Schriftenreihe seiner Landesbaudirektion ein fachliches Publikationsorgan ersten Ranges.

Der vorliegende Band aus dieser Schriftenreihe schöpft aus einer reichen Lebenserfahrung und gewinnt daraus die tatsächlich notwendigen Anleitungen für die praktische Durchführung einer natürlichen Verbauung unserer Gewässer, die damit über die ästhetische Grundeinstellung hinausgeht und gangbare Wege für die Realisierung des einmal als richtig Erkannten weist. Angesichts der heute — trotz aller gegenteiligen Beteuerungen — immer noch vorherrschenden Steinbauweise vielfach trostlosester Art, kann die Bedeutung eines derartigen Buches überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden und vermag einer jungen Generation von Wasserbautechnikern richtungsweisend zu dienen. Einzelheiten der technischen Durchführung und Beispiele von Wasserbauten, die in der Praxis bereits verwirklicht wurden und damit die Richtigkeit des gewiesenen Weges sinnfällig vor Augen führen, möge man dem Buche selbst entnehmen.

G. Wendelberger

Josef Sekyra: Velehorský Kras Bělských Tater. (Der alpine Karst der Belsky Tatry.) Nakladatelství Československé Akademie Věd. 141 Seiten, 64 ganzseitige Photographien, 12 Beilagetafeln, 10 Textabb., russ. und engl. (20 S.) Resumee.

Die Belske Tatry, ein im Osten an den Hauptkamm der Hohen Tatra anschließender 15 km langer (WNW—OSO-streichender Gebirgszug, ist mit dem 2154 m hohen Havran das höchste Kalkgebirge der Tschechoslowakei. Sie ist eine geologisch und morphologisch streng abgeschlossene Einheit, welche von der unteren subtatrischen Decke aufgebaut wird, die sich hier in zwei Digitationen gliedert. In der von der Untertrias bis in die Unterkreide reichenden Schichtfolge sind Karstgesteine auf die mittlere Trias (Kalke und Dolomite) und die Unterkreide (Muran-Kalke, Urgon?) beschränkt. Diese Gesteine formen heute einige isolierte Areale der Oberfläche und schaffen dort die Grundlage zur Bildung von verschiedenen Karsterscheinungen. Die erste Gestaltung der Oberfläche fällt mit der Heraushebung der Tatra zum Gebirge ins Jungtertiär, in welchen Entwicklungsabschnitt auch die Entstehung einiger Höhlen, die z. T. mit den damaligen Talniveaus in Verbindung gebracht werden, gestellt wird. Im Pleistozän war die Belske Tatry nur wenig vergletschert, doch kam es zu reichlichen Frostschuttbildungen und -ablagerungen vor allem im Bereich der geschichteten und zerklüfteten Gesteine. Heute liegt die Waldgrenze bei 1400 m, an welche sich ein durch Rodung und Beweidung stark eingeengter Krummholzgürtel anschließt. In der alpinen Region selbst überwiegt die mechanische Verwitterung und die Bodenbildung beschränkt sich auf Skelettböden. Unter der starken Frostwirkung bilden sich Girlandenböden und (bis 60 cm hohe) Thufurs (Bültenböden). Die Karren treten als hauptsächliche Karsterscheinungen vor allem an stark den Niederschlägen ausgesetzten Kalkflächen auf (z. B. an von Glazialschutt freigelegten Schichtköpfen) und werden in ihrer Bildung durch die Vegetation gefördert(korrosive Wirkung der Humussäuren, Verhinderung von Frostbruch). Die Karrenanlage selbst richtet sich meist nach dem Auftreten von Klüften und Kalzitadern im Gestein. Weiters finden sich schüsselförmige Dolinen von 1—12 m Durchmesser und max. 3 m Tiefe, die in ihrem Boden in der Regel reichliche Humusanhäufungen führen. Andere Karsterscheinungen sind nur unvollkommen entwickelt, was vor allem auf die ungünstigen geologischen Verhältnisse (starkes Schichtfallen, geringe Gesteinsmächtigkeit) und die klimatischen Verhältnisse (starker Frostbruch) zurückgeführt wird. Für die beschriebenen Höhlen (eine davon ist eine statische Eishöhle), deren größte eine Ganglänge von 400 m aufweist, kann in keinem Fall eine Durchflutung durch einen Höhlenfluß nachgewiesen werden. Vielfach finden sich Sinterreste als Zeugen vergangener Klimaperioden, während heute keine weitere Sinterbildung mehr erfolgt. Die an mehreren Stellen untersuchten Höhlensedimente lassen sich den letzten beiden Stadien der Würmvereisung zu-

ordnen. Die Eingangsteile der Höhlen selbst erfahren durch den Frostbruch eine dauernde Umgestaltung.

Die ganze Arbeit beschränkt sich bewußt auf den alpinen Teil des Gebirgszuges, in welchem auf Grund der klimatischen Verschiedenheiten andere Phänomene als in den tieferen Lagen auftreten. Im Vergleich zu anderen Hochkarstgebieten läßt sie vor allem das Fehlen einer ausgeprägten Karstentwässerung (relativ geringmächtige, isolierte Kalkpakete), wie auch das Zurücktreten größerer Karrenflächen (ausgedehnte Vegetationsdecke) erkennen. Interessant ist ein scheinbar zu beobachtendes Rückschreiten von Boden und Vegetation, dessen Ursache entweder eine Reduktion des felsummantelnden Glazialschuttes (Hinweise im Text), oder eine direkte Bodenabspülung (Bilder 34 und 35) sein könnte, was den Erfahrungen aus den Ostalpen entspräche. Gebiete mit einer extremen Oberflächenverkarstung, wie sie aus den Kalkhochalpen Österreichs bekannt ist, fehlen hier auf Grund der geringen Vergletscherung zur Eiszeit. So vermittelt uns das Buch einen Eindruck von den geologisch und klimatisch bedingten Karstformen eines an sich wenig bekannten Hochkarstgebietes, das trotz der geringen Entfernung für uns heute nicht ohne weiteres zugänglich ist, was den Wert des Werkes für uns umso mehr erhöht.

F. Bauer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 8_2_1953

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 55-57